

Internationale Funkausstellung Berlin 2006

Mobiles Fernsehen auf dem Handy

TV-Plattform legt Vorschläge für die Konvergenz von Rundfunk und Mobilfunk vor.

***Mobiles Fernsehen auf dem Handy - diese Vision rückt näher!
Zwei technische Standards - Kürzel: DMB und DVB-H - stehen derzeit
für die Realisierung zur Verfügung, und während der Fussball-WM
konnten beide erstmals in Deutschland im Betrieb ausprobiert und
getestet werden.***

Die Frage dabei ist nun, wie die Konvergenz von Rundfunk und Mobilfunk langfristig in Deutschland gestaltet werden kann. Vielfältige Aspekte sind dabei zu berücksichtigen, die sowohl die Technologie und die Verfügbarkeit von Frequenzen als auch Fragen der Geschäftsmodelle und der Gestaltung eines langfristig entwicklungsfähigen offenen Marktes betreffen.

Das Projekt erfährt jetzt Unterstützung durch den auf der IFA 2006 vorgestellten, von den Beteiligten gemeinsam erarbeiteten Bericht: „Konvergenz von Rundfunk und Mobilfunk“ der Deutschen TV-Plattform. Er enthält neue Vorschläge zur Lösung der Fragen nach dem verwendeten Übertragungsstandard wie auch zur einer optimalen Nutzung des verfügbaren Frequenzspektrums.

Eine der Kernaussagen ist, dass es künftig keine explizite, frequenzbezogene Differenzierung zwischen *Digital Radio* und *Mobil TV* mehr geben sollte, wie Dr. Helmut Stein, Leiter der Arbeitsgruppe M3 (MultiMedia Mobil) der TV-Plattform erläuterte. „Die Trennung der Frequenzbereiche nach *>hier Hörfunk, da Fernsehen<* ist im Zeitalter der digitalen Übertragung nicht mehr erforderlich und auch nicht mehr sinnvoll - es sind ja ohnehin nur digitale Daten, die übertragen werden“, führte Stein dazu aus. Das vorhandene Frequenzspektrum solle vielmehr nach Bedarf und Verfügbarkeit genutzt werden. In diesem Sinne sei es auch sinnvoll, nicht mehr von Hörfunk und Fernsehen zu sprechen, sondern allgemein von „Mobile Broadcast“.

Mögliches Zukunftsszenario

Demnach wie auch aus Erfahrungen aus den bisherigen Pilotprojekten erscheint es zweckmäßig, die Wahl des Übertragungssystems wie auch des Frequenzbereichs primär vom Bedarf und den Anforderungen des jeweiligen Dienstes abhängig zu machen, z.B. Bandbreitenbedarf, Versorgungserwartungen sowie auch Wirtschaftlichkeit und Geschäftsmodelle. Ziel könnte es sein, die beide Übertragungsverfahren (DMB und DVB-H/IPDC) je nach Bedarf und Anforderung ergänzend einzusetzen und in der ferneren Zukunft möglicherweise auch die Vorteile beider, u.a. die volle Skalierbarkeit der Bandbreite, in einem übergreifenden Systemkonzept zu kombinieren. Dieses Ziel wird derzeit im DXB-Projekt verfolgt.

In der Praxis könnte eine künftige Realisierung also stark vereinfacht so aussehen, dass in Ballungsräumen und großen Städten die Ausstrahlung von Mobile Broadcast vorrangig im UHF-Bereich über DVB-H erfolgt, in mehr ländlichen Gebieten dagegen im VHF-Bereich über eDAB (DMB). Damit könne den spezifischen Anforderungen, hohe Programmzahl in den Ballungsräumen und geringere Übertragungskosten in der Fläche, Rechnung getragen werden.

Endgeräte

Auch mit den Endgeräten hat sich die Arbeitsgruppe beschäftigt. In dem Bericht werden drei Eigenschaften aufgeführt, die die Geräte besitzen müssten:

1. Multistandard-Empfänger (DVB-H und DMB Standards implementiert)
2. Fähigkeit, IP-Dienste zu bedienen (DXB) und
3. Mehrband-Empfänger für VHF, UHF und L-Band

Derzeit kommen erste serienreife Handys mit DMB-Empfang auf den deutschen Markt, ebenso stehen auch erste DVB-H Handys kurz vor der Marktreife. Systemseitig ist eine Zusammenführung beider Systeme in einem Endgerät absehbar, da erste Universalchips für beide Standards bereits entwickelt werden.

Sie finden diese Presseinformation auch im Internet unter: <http://www.tv-plattform.de/presse>
Dort stehen auch Fotos zur Verfügung

Weitere Informationen:

Deutsche TV-Plattform
Referat Öffentlichkeitsarbeit
Dr. Michael Thiele
Clausewitzstraße 6
10629 Berlin

Tel: 030 / 88 67 96 94
Fax: 030 / 88 67 96 93
mobil: 0171 / 47.49.406
eMail: info@tv-plattform.de